



Z A A R

Zentrum für Arbeitsbeziehungen
und Arbeitsrecht

VORTRAGSREIHE

Donnerstag, 23. April 2015 / 18.30 Uhr

Strukturwandel des Arbeitskampfs

Referent:

Dr. Hagen Lesch

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.

Agenda

Arbeitskampfindikatoren im internationalen Vergleich

Streikformen im Wandel

Berufsgewerkschaften und Gewerkschaftswettbewerb

Konfliktintensität von Tarifverhandlungen

Daten

Datenquellen

- ▶ ILO, online Datenbank „laborsta“ (bis 2008), ILOSTAT database (ab 2009)
- ▶ ILO erhebt nicht selbst, sondern sammelt die Meldungen nationaler Arbeitsämter
- ▶ ETUI (mit Links zu nationalen Quellen)

Daten

- ▶ Anzahl der Streiks und Aussperrungen (strikes and lockouts, 9A)
- ▶ Deutschland: Anzahl der bestreikten Betriebe (anstatt Anzahl der Streiks)
- ▶ Anzahl der daran beteiligten Arbeitnehmer (workers involved, 9B)
- ▶ Anzahl der ausgefallenen Arbeitstage (days not worked, 9C)

Erfassung von Arbeitskämpfen I

Land	Erfassungsgrenze	Berücksichtigung von			Daten
		Branchen / Regionen	politischen Streiks	mittelbar betroffenen Arbeitnehmern	
Australien	Mindestens 10 ausgefallene Arbeitstage	Alle	Ja	Ja	Basierend auf Arbeitgeberangaben, Gewerkschaftsangaben und Presseberichten
Dänemark	Bis 1995: mindestens 100 ausgefallene Arbeitstage; ab 1996: keine	Alle	Ja	Ja	Arbeitgeberangaben
Deutschland	Mindestens 10 beteiligte Arbeitnehmer und Mindestdauer von 1 Arbeitstag oder mindestens 100 ausgefallene Arbeitstage	Alle Branchen; bis 1991 nur Westdeutschland	Ja, allerdings sind politische Streiks unzulässig	Nein	Arbeitgeberangaben (basierend auf einer Meldepflicht)
Frankreich	Mindestdauer von 1 Arbeitstag	Bis 1993 ohne Landwirtschaft, bis 1981 auch ohne öffentlichen Sektor; ab 1992 in einzelnen Jahren unvollständige Erfassung der öffentlichen Unternehmen; ab 2002 ohne Bergbau	Ja	Ja	Keine genauen Informationen vorhanden; Arbeitsämter sammeln Daten
Italien	Keine; Ausfalltage werden auf Basis eines 7-Stunden-Tages berechnet	Alle	Ja	Nein	Keine Informationen vorhanden

Dr. Hagen Lesch, Strukturwandel des Arbeitskamps, 23.04.2015, München

3

Erfassung von Arbeitskämpfen II

Land	Erfassungsgrenze	Berücksichtigung von			Daten
		Branchen / Regionen	politischen Streiks	mittelbar betroffenen Arbeitnehmern	
Japan	Mindestdauer von einem halben Arbeitstag	Alle	Ja	Nein	Basierend auf Arbeitgeberangaben und Gewerkschaftsangaben
Kanada	Mindestdauer von einem halben Arbeitstag und mindestens 10 ausgefallene Arbeitstage	Alle	Ja	Nein	Behörden sammeln Arbeitgeberangaben und Pressemeldungen
Niederlande	Keine	Alle	Ja	Ja	Arbeitgeberangaben, Gewerkschaftsangaben, Presseberichte
Österreich	Keine	Alle	Ja	Nein	Gewerkschaftsangaben
Polen	Mindestdauer von 1 Stunde	Alle	Ja	Ja	Arbeitgeberangaben
Schweden	Mindestdauer von 1 Arbeitstag (8 Stunden)	Alle	Ja	Nein	Presseberichte
Spanien	Mindestdauer von 1 Stunde	Alle Branchen; ab 1986 ohne Baskenland	Ja	Nein	Gesetzliche Meldepflicht für jene Tarifpartei, die zum Arbeitskampf ausruft
Vereinigtes Königreich	Mindestens 10 beteiligte Arbeitnehmer und Mindestdauer von 1 Arbeitstag oder mindestens 100 ausgefallene Arbeitstage	Alle	Nein	Ja	Arbeitgeberangaben, Gewerkschaftsangaben, Presseberichte
USA	Bis 1982: mindestens 6 Beteiligte und Mindestdauer von 1 Schicht (oder 1 Arbeitstag); ab 1983: mindestens 1.000 Beteiligte und Mindestdauer von 1 Schicht (oder 1 Arbeitstag)	Alle	Nein	Ja	Basierend auf Angaben von Arbeitgebern, Gewerkschaften und Presseberichten

Dr. Hagen Lesch, Strukturwandel des Arbeitskamps, 23.04.2015, München

4

Erfassung von Arbeitskämpfen III

Unterschiedliche Erfassungsschwellen

- ▶ Streik muss eine bestimmte Länge haben, zum Beispiel mindestens 1 Stunde oder 1 Tag
- ▶ An dem Streik muss eine bestimmte Anzahl von Arbeitnehmern beteiligt sein
- ▶ Kombination aus beidem, zum Beispiel Deutschland: Ein Konflikt geht erst in die Statistik ein, wenn mindestens 10 Arbeitnehmer an ihm beteiligt sind und er mindestens 1 Arbeitstag dauert oder alternativ, wenn insgesamt mehr als 100 Arbeitstage verloren gehen
- **Ziel der Schwellen: Bagatellstreiks ausklammern (in Deutschland zum Beispiel Warnstreiks)**

Erfassung von Arbeitskämpfen IV

Sektorale und regionale Erfassung teilweise unvollständig

Abgrenzung der Arbeitnehmer

- ▶ Nur unmittelbar Betroffene (aktiv Streikende)
- ▶ Auch mittelbar Betroffene (Arbeitnehmer, die nicht arbeiten können, weil eine Produktionskette unterbrochen wurde)
- ▶ Differenz hängt von Fernwirkung/Streikform ab

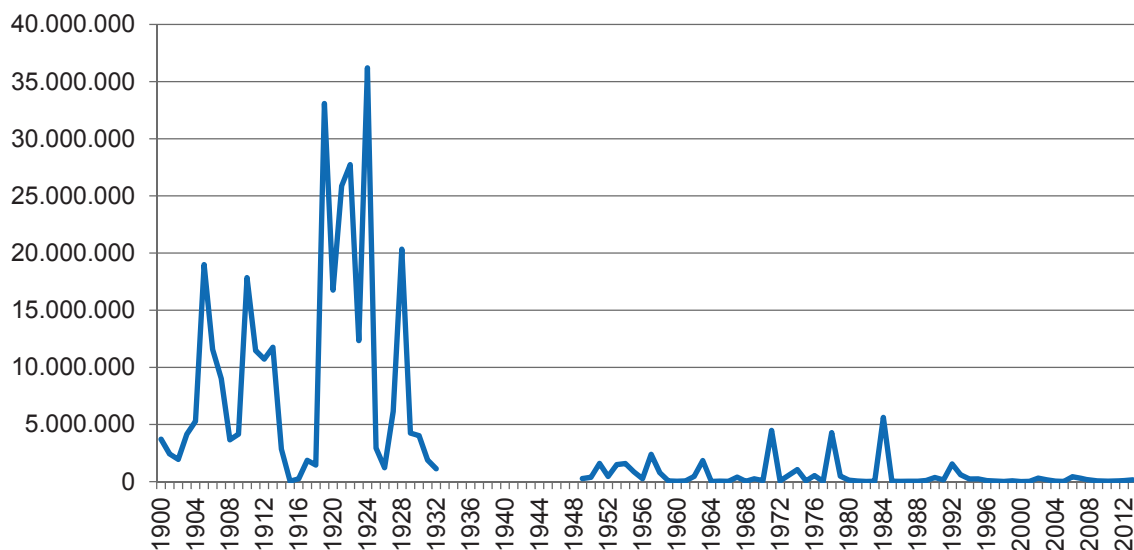
Primärquellen

- ▶ Gewerkschaftsangaben (in der Regel höher)
- ▶ Arbeitgebermeldungen
- ▶ Presseberichte

Indikatoren

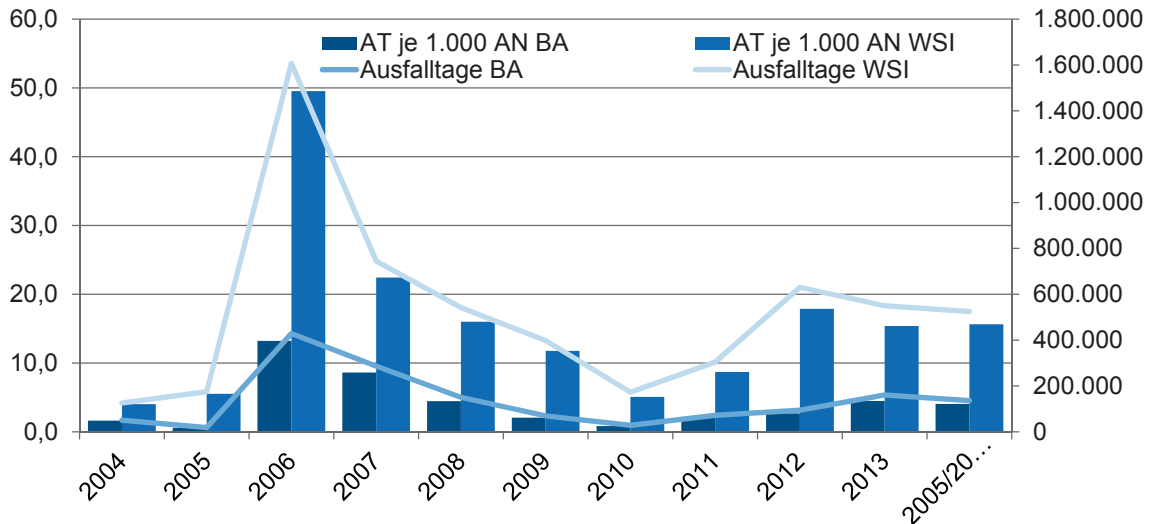
- ▶ Streikhäufigkeit
- ▶ Streikumfang (Streikbeteiligung) = Teilnehmer pro Streik
- ▶ Streikdauer (Streikentschlossenheit) = verlorene Arbeitstage pro Streikteilnehmer
- ▶ Arbeitskampfvolumen = verlorene Arbeitstage (Umfang x Dauer x Häufigkeit)
- ▶ Normiertes Arbeitskampfvolumen = verlorene Arbeitstage je 1.000 Arbeitnehmer

Arbeitskämpfe in Deutschland im 20. Jahrhundert Verlorene Arbeitstage durch Streiks und Aussperrungen



Arbeitskämpfe in Deutschland: BA versus WSI

Verlorene Arbeitstage und Ausfalltage je 1.000 Arbeitnehmer



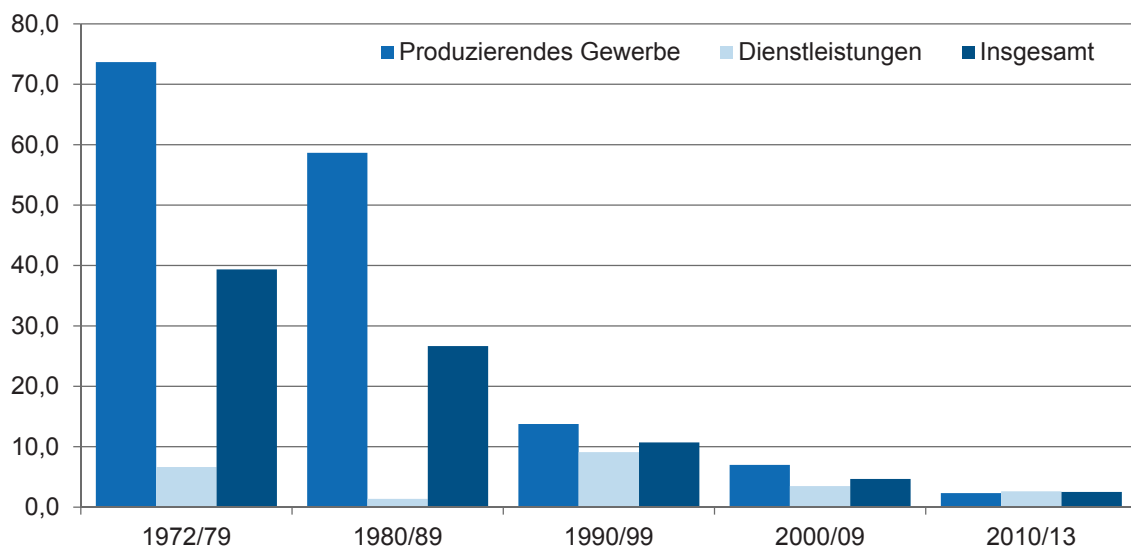
Quellen: BA, WSI; eigene Berechnungen

Dr. Hagen Lesch, Strukturwandel des Arbeitskampfs, 23.04.2015, München

9

Arbeitskämpfe nach Sektoren in Deutschland

Arbeitskampfbedingt verlorene Arbeitstage je 1.000 Arbeitnehmer, Periodendurchschnitte



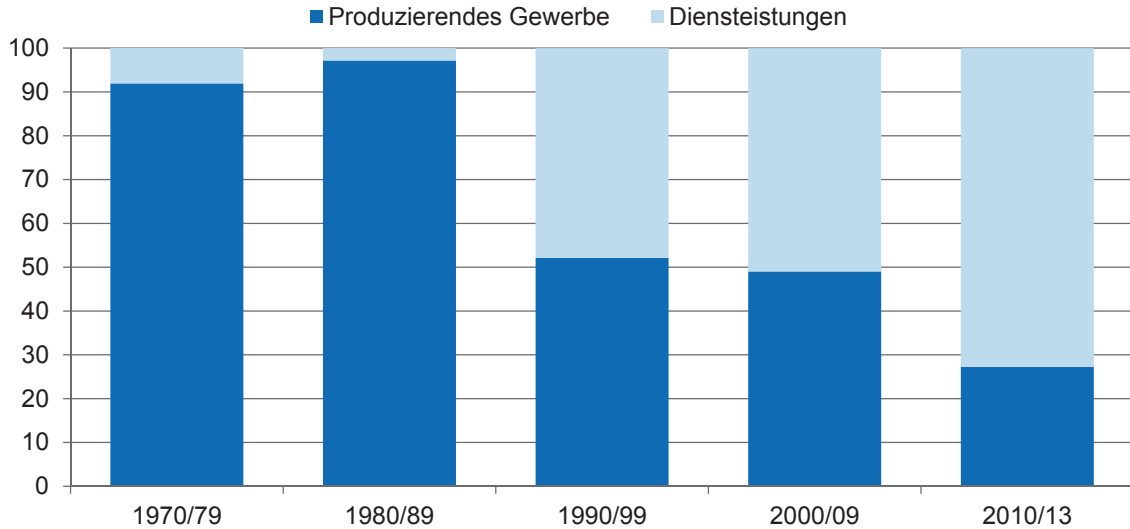
Quellen: BA, OECD; eigene Berechnungen

Dr. Hagen Lesch, Strukturwandel des Arbeitskampfs, 23.04.2015, München

10

Tertiarisierung des Arbeitskampfs in Deutschland

Anteile der Sektoren an den verlorenen Arbeitstagen in Prozent



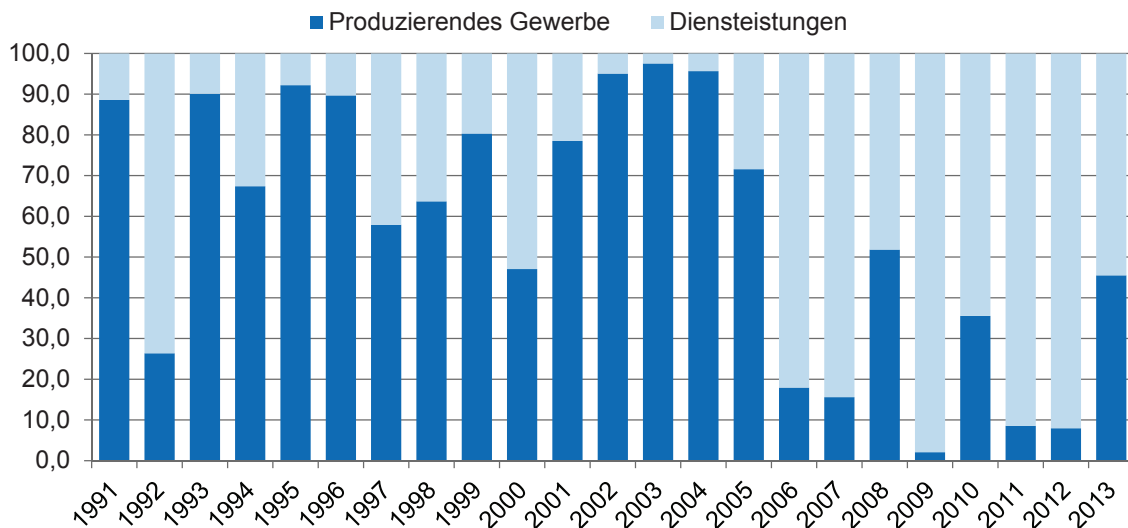
Quellen: BA, OECD; eigene Berechnungen

Dr. Hagen Lesch, Strukturwandel des Arbeitskampfs, 23.04.2015, München

11

Tertiarisierung des Arbeitskampfs in Deutschland

Anteile der Sektoren an den verlorenen Arbeitstagen in Prozent



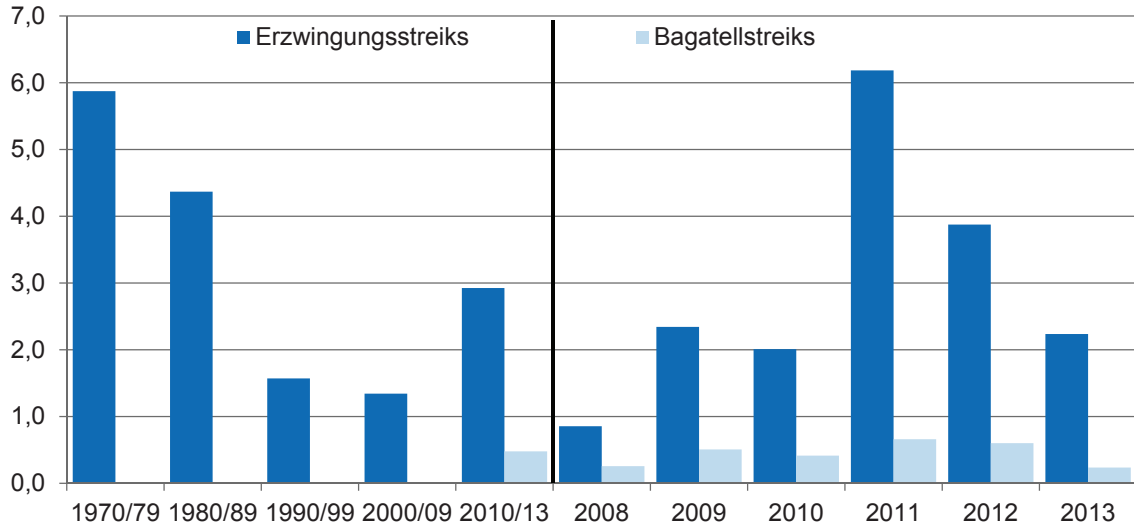
Quellen: BA, OECD; eigene Berechnungen

Dr. Hagen Lesch, Strukturwandel des Arbeitskampfs, 23.04.2015, München

12

Streikdauer in Deutschland

Verlorene Arbeitstage pro Streikteilnehmer



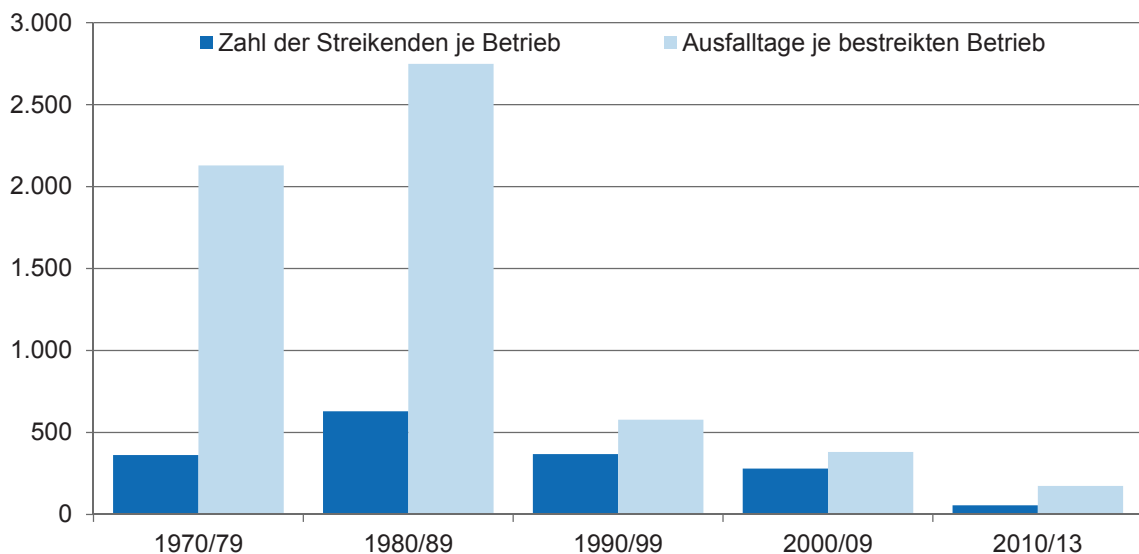
Quellen: BA, OECD; eigene Berechnungen

Dr. Hagen Lesch, Strukturwandel des Arbeitskampfs, 23.04.2015, München

13

Streikumfang in Deutschland

Teilnehmer und verlorene Arbeitstage pro bestreikten Betrieb



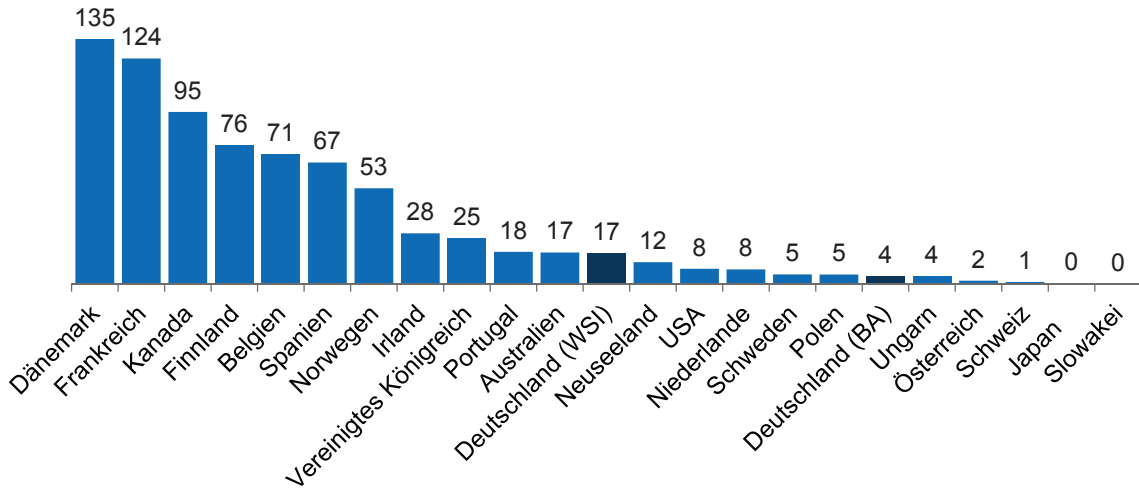
Quellen: BA, OECD; eigene Berechnungen

Dr. Hagen Lesch, Strukturwandel des Arbeitskampfs, 23.04.2015, München

14

Arbeitskampfvolumen im internationalen Vergleich

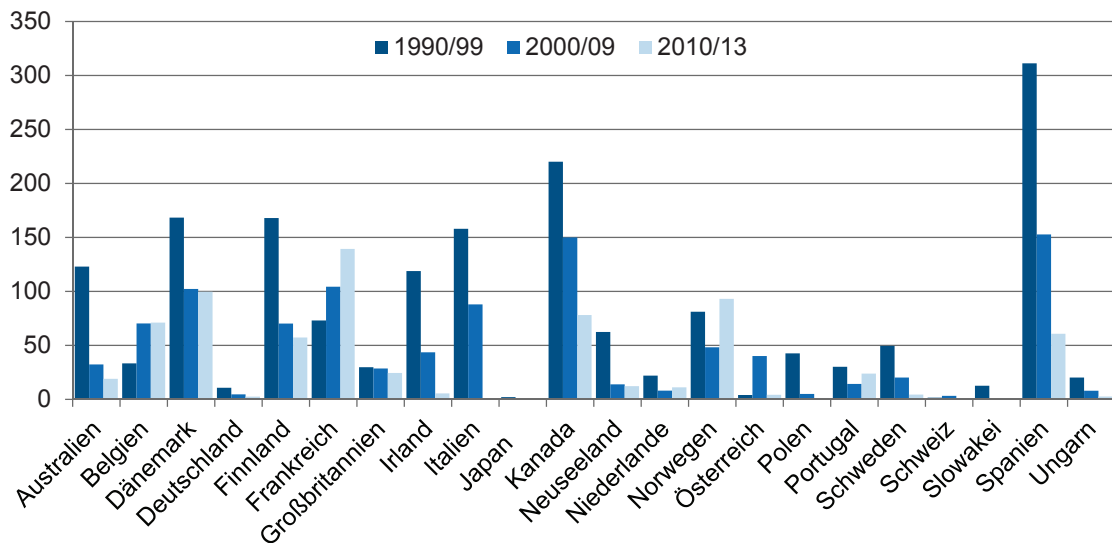
Durch Arbeitskämpfe verlorene Arbeitstage je 1.000 Arbeitnehmer;
Periodendurchschnitt 2005/2013



Frankreich, Japan: fehlende Werte 2013; Ungarn: fehlende Werte 2011, 2013; Portugal: fehlende Werte 2008, 2009
Quellen: Eurostat; ETUI; ILO; OECD; nationale Quellen; eigene Berechnungen

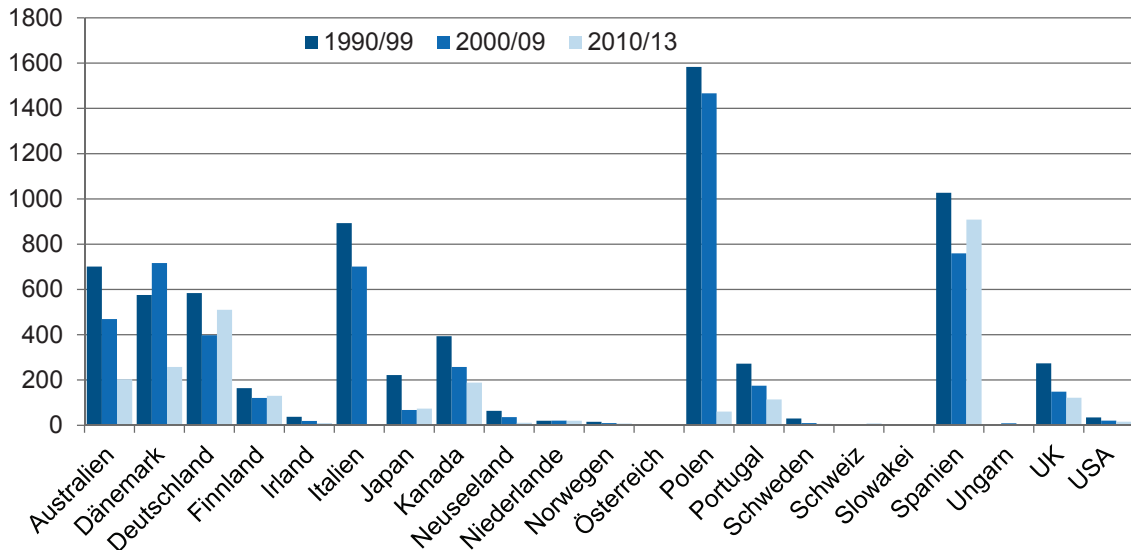
Arbeitskampfvolumen im internationalen Vergleich

Durch Arbeitskämpfe verlorene Arbeitstage je 1.000 Arbeitnehmer;
Periodendurchschnitte



Quellen: Eurostat; ETUI; ILO; OECD; nationale Quellen; eigene Berechnungen

Arbeitskampfhäufigkeit im internationalen Vergleich Zahl der Arbeitskämpfe (Streiks und Aussperrungen) pro Jahr

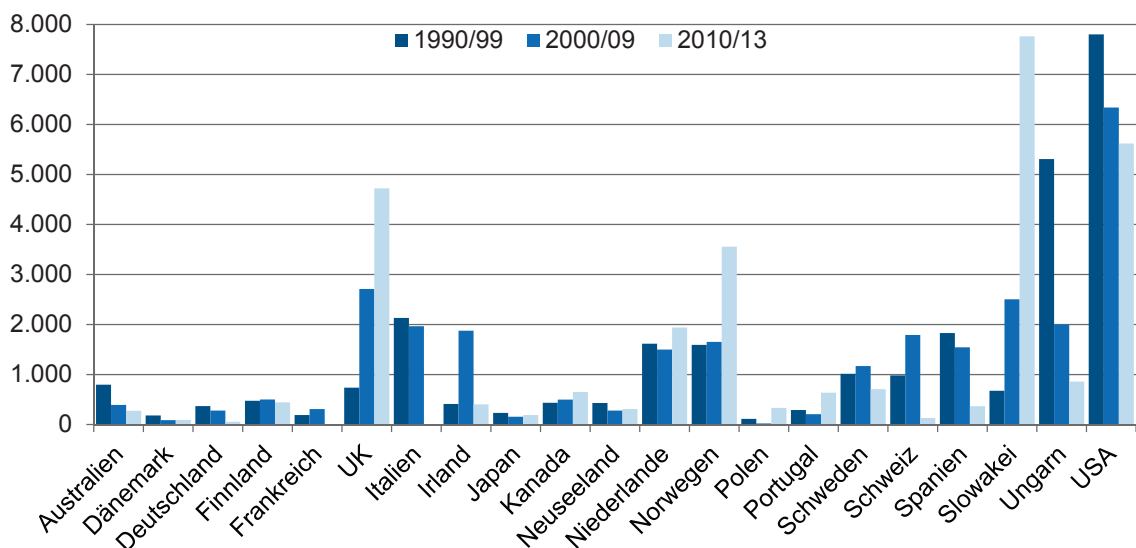


Quellen: Eurostat; ETUI; ILO; OECD; nationale Quellen; eigene Berechnungen

Dr. Hagen Lesch, Strukturwandel des Arbeitskamps, 23.04.2015, München

17

Streikumfang im internationalen Vergleich Teilnehmer pro Streik, Periodendurchschnitte



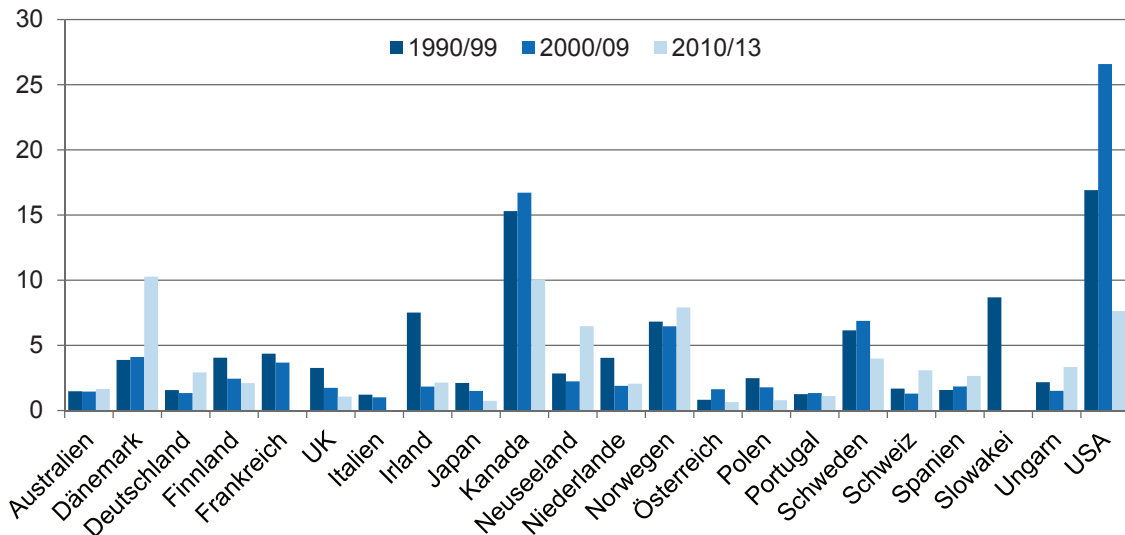
Quellen: Eurostat; ETUI; ILO; OECD; nationale Quellen; eigene Berechnungen

Dr. Hagen Lesch, Strukturwandel des Arbeitskamps, 23.04.2015, München

18

Streikdauer im internationalen Vergleich

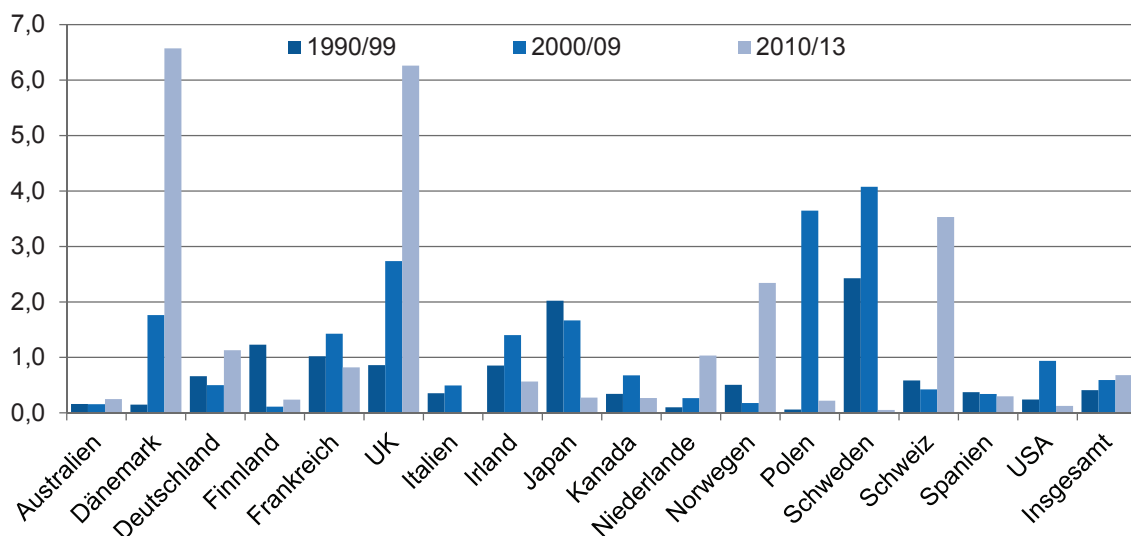
Verlorene Arbeitstage pro Streikteilnehmer; Periodendurchschnitte



Quellen: Eurostat; ETUI; ILO; OECD; nationale Quellen; eigene Berechnungen

Sektorales Arbeitskampfvolumen international

Auf einen Ausfalltag im produzierenden Gewerbe kommen ... Ausfalltage im Dienstleistungssektor



Quellen: ILO, Eurostat, ETUI, OECD, nationale Quellen

Allgemeine Trends

- ▶ Rückläufige Streikhäufigkeit
- ▶ Rückläufiges Arbeitskampfvolumen
- ▶ Streikumfang teils steigend (UK, NOR, SLO), teils sinkend (D, USA, E, HUN)
- ▶ Streikdauer ebenfalls ohne homogenen Trend
- ▶ Vielerorts Tertiarisierung des Arbeitskamps (DK, UK, CH, NOR, D)

Streikformen im Wandel

- ▶ Politische Streiks: Bedeutung hat im Zuge der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise zugenommen (in Deutschland unzulässig)
- ▶ Vollstreiks versus Wechselstreiks
- ▶ Erzwingungsstreiks versus Warnstreiks
- ▶ Wachsende Bedeutung von Abwehrstreiks
- ▶ Streik als Instrument der Mitgliederrekrutierung (Organisieren am Konflikt)
- ▶ Statuskonflikte durch Gewerkschaftskonkurrenz

Politische Streiks

- ▶ Politische Streiks richten sich nicht gegen den Sozialpartner, sondern gegen politische Reformen; häufig als Generalstreik organisiert
- ▶ Auch gegen supranationale Institutionen (Bsp.: Streiks 2006 gegen die EU-Hafenrichtlinie in Belgien, Frankreich, Griechenland)
- ▶ Keine gesonderte statistische Erfassung; meist wird kurz, aber umfassend protestiert; betroffen ist vor allem der öffentliche Sektor (Verkehrs- und Gesundheitswesen, Energiesektor)
- ▶ Großer Einfluss auf das Arbeitskampfvolumen, insbesondere in Frankreich, Griechenland, Italien und Portugal

Vollstreiks versus Wechselstreiks

- ▶ Bis in die 1980er-Jahre: branchenweite „Schwerpunktstreiks“ mit längeren Arbeitsniederlegungen in den betroffenen Firmen, wobei die Zahl der Streikenden stufenweise ausgeweitet wurde
- ▶ Reform des § 116 Arbeitsförderungsgesetz - AFG (heute: § 146 SGB III); "Gesetz zur Sicherung der Neutralität der Bundesanstalt für Arbeit bei Arbeitskämpfen": kein Kurzarbeitergeld mehr bei Fernwirkungen von Streiks; macht Streiks für Gewerkschaften teurer
- ▶ Seit Mitte der 1990er-Jahre: Wechselstreiks (tageweise Arbeitsniederlegungen in einzelnen Betrieben) oder Streiks bei Finalproduzenten, um Fernwirkungen zu vermeiden

Erzwingungsstreik versus Warnstreik

- ▶ Bis in die 1980er-Jahre dominierten Erzwingungsstreiks, meist durch Urabstimmungen legitimiert
- ▶ In den 1980er-Jahren hat sich der Warnstreik als befristete Arbeitsniederlegung zur dominierenden Streikform entwickelt
- ▶ Warnstreik soll den Erzwingungsstreik verhindern
- ▶ In der Regel kein Streikgeld bei Warnstreiks (Ver.di zahlt bei mehr als 4 Stunden)
- ▶ Vorteile des Warnstreiks: keine Urabstimmung, billiger, sehr breite Mobilisierung auch in Branchen möglich, in denen die Gewerkschaften Vollstreiks kaum organisieren können (etwa im Handel, bei Banken oder in der Gastronomie)

Neuer Ansatz: Konfliktintensität

- ▶ Arbeitskampfvolumen misst nur die finale Eskalation eines Tarifkonfliktes und bildet das Konfliktpotenzial nur unvollständig ab
- ▶ Arbeitskampfvolumen wird vor allem durch Streiks mit vielen Teilnehmern beeinflusst; Lotsen- oder Pilotenstreiks haben nur geringen Einfluss, verursachen aber hohe Streikschäden
- ▶ Vorgelagerte Eskalationsstufen bei Tarifverhandlungen können ebenfalls wirtschaftlichen Schaden zufügen, z.B. Streikdrohungen
- ▶ Ziel: umfassendere Messung des Eskalationspotenzials von Tarifverhandlungen

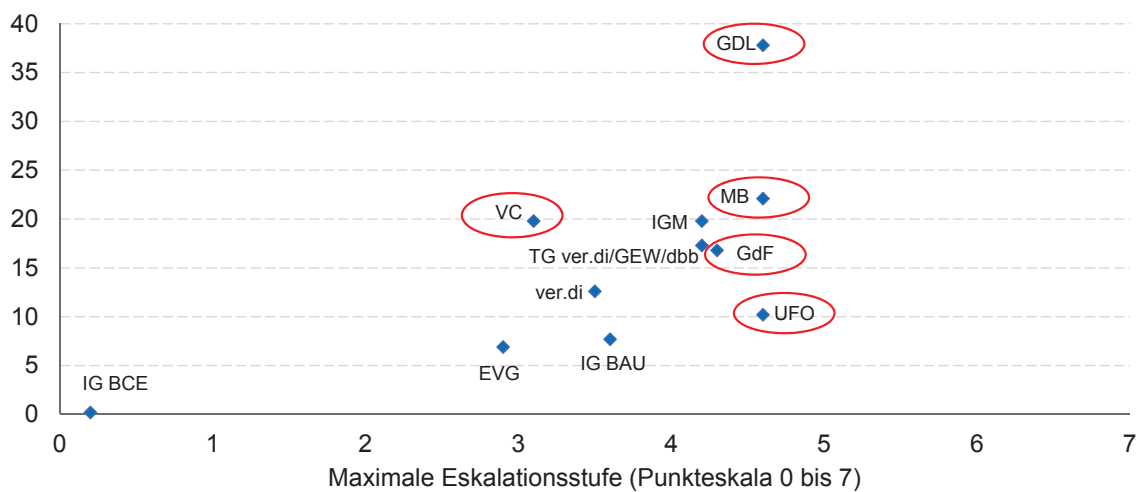
Die Eskalationspyramide



Quelle: eigene Darstellung

Die Konfliktbereitschaft von Gewerkschaften

Konfliktintensität
in Punkten



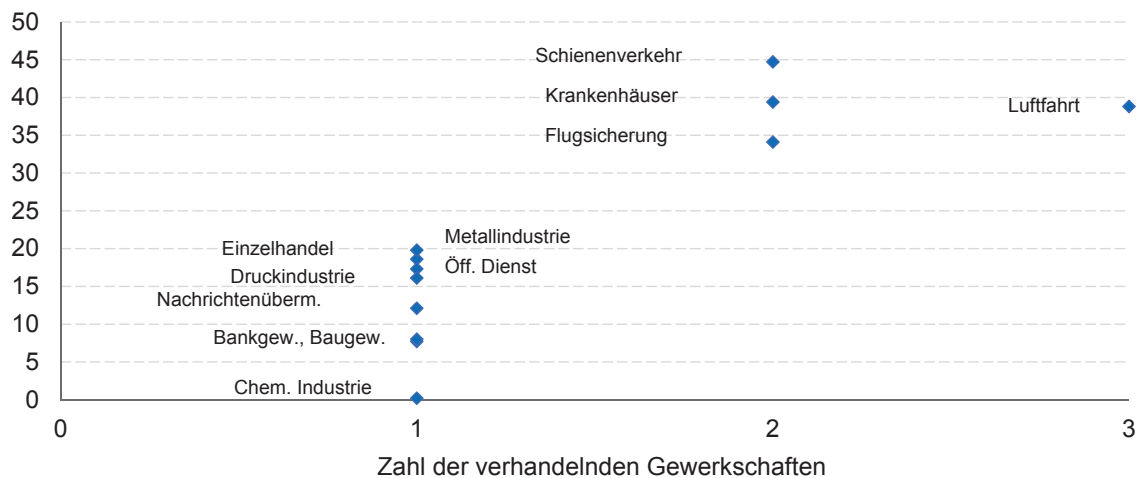
Quelle: IW-Tarifdatenbank; eigene Berechnungen

Konfliktneigung von Gewerkschaften

- ▶ Verhandlungen bei Spartengewerkschaften länger
- ▶ Maximale Eskalationsstufe bei Spartengewerkschaften am größten (Ausnahme: VC)
- ▶ Hohe Eskalationsstufen auch bei IGM, IG BAU und TG, ver.di/GEW/dbb
- ▶ Durchschnittliche Konfliktintensität bei GDL, MB und GdF am größten; VC und UFO friedlicher
- ▶ Hohe Intensitäten auch bei TG ver.di/GEW/dbb und IGM
- ▶ Spartengewerkschaften sind weniger kalkulierbar (vgl. Konfliktmuster)

Konfliktintensität nach Wirtschaftszweigen

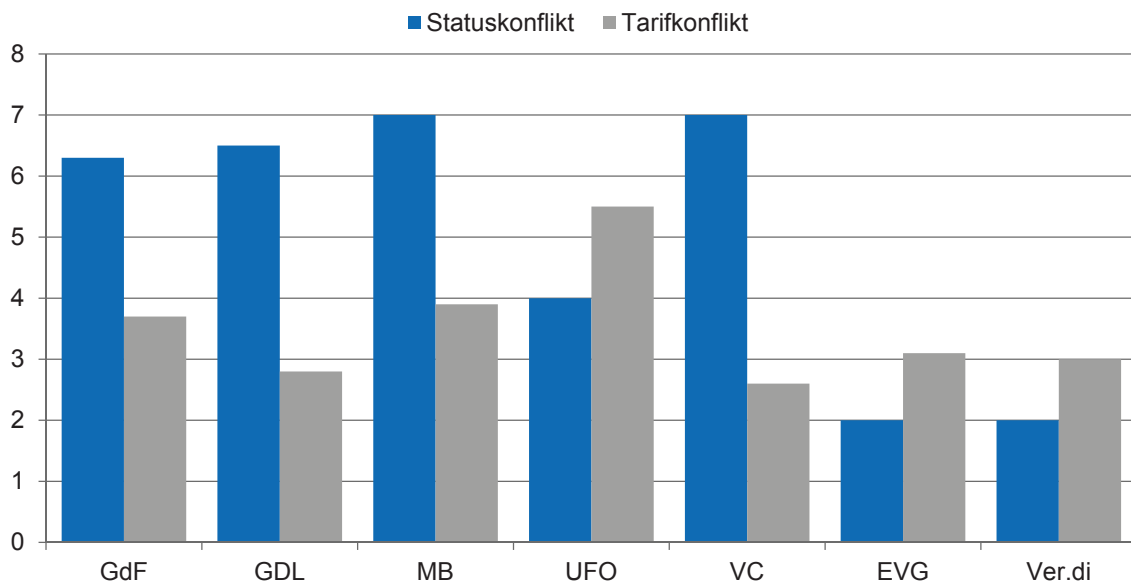
Kumulierte
Konfliktintensität
in Punkten



Konfliktintensität nach Wirtschaftszweigen

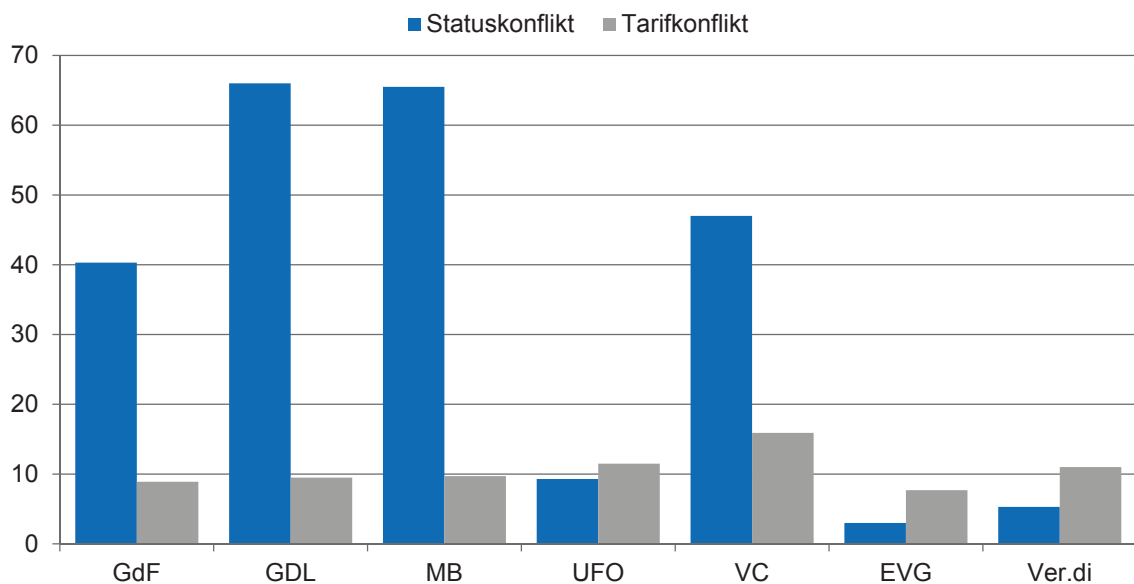
- ▶ Maximale Eskalationsstufen oft zwischen 4,0 und 4,5
 - ▶ Durchschnittliche Konfliktintensität am größten in:
 - ▶ Schienenverkehr, Krankenhäusern, Öffentlichen Dienst und Flugsicherung
 - ▶ Kumulierte Konfliktintensität, am größten in:
 - ▶ Schienenverkehr, Krankenhäusern, Luftfahrt und Flugsicherung
- ➔ **Konfliktintensität ist am höchsten, wenn kumulierende Effekte durch Gewerkschaftskonkurrenz auftreten !**

Maximale Eskalationsstufe nach Konflikttypen



Quelle: IW-Tarifdatenbank; eigene Berechnungen

Konfliktintensität nach Konflikttypen in Punkten



Quelle: IW-Tarifdatenbank; eigene Berechnungen

Dr. Hagen Lesch, Strukturwandel des Arbeitskampfs, 23.04.2015, München

33

Konfliktneigung und Konflikttyp

- ▶ Statuskonflikte weisen bei Spartengewerkschaften im Durchschnitt eine höhere Eskalationsstufe und eine höhere Konfliktintensität auf (Ausnahme: UFO)
- ▶ Maximale Eskalationsstufe bei Spartengewerkschaften insgesamt: 6,0 bei Status- und 3,4 bei Tarifkonflikten
- ▶ Konfliktintensität bei Spartengewerkschaften insgesamt: 45,5 Punkte bei Status- und 11,0 Punkte bei Tarifkonflikten
- ▶ Bei Branchengewerkschaften laufen Statuskonflikte friedlicher ab als Tarifkonflikte; mögliche Erklärung: Machtfrage steht weniger im Vordergrund, da keine existenzielle Bedrohung vorliegt

Das Wichtigste zum Strukturwandel in Kürze

- ▶ Internationaler Trend eines rückläufigen Arbeitskampfvolumens
- ▶ Partieller Trend einer Tertiarisierung des Arbeitskampfes
- ▶ Deutschland hat vergleichsweise wenig arbeitskampfbedingt verlorene Arbeitstage
- ▶ Streikformen wandeln sich
- ▶ Gewerkschaftswettbewerb stellt den wichtigsten strukturellen Trend der letzten 15 Jahre dar
- ▶ Neuer Ansatz zur Messung der Konfliktbereitschaft von Spartengewerkschaften
- ▶ Statuskonflikte stellen ein besonderes Problem dar



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Dr. Hagen Lesch
Leiter Kompetenzfeld
Tarifpolitik und Arbeitsbeziehungen

 0221 4981-778

 lesch@iwkoeln.de